



Vermischtes

„Sie war ein Engel“

Regisseurin erinnert sich an Erna Roedling

107 Jahre ist sie alt geworden, Erna Roedling war die älteste Bürgerin im Landkreis. Am 10. Juli ist sie eingeschlafen und nicht mehr aufgewacht. Erna Roedling kam am 03.12.1909 in Warnsdorf im böhmischen Sudetenland auf die Welt. Im Juli 1945 floh sie mit ihren zwei kleinen Kindern, ihr Mann geriet in tschechische Gefangenschaft. Erst 1947 fand die Familie wieder zusammen. Sie zogen zunächst nach Schwaben, später nach Starnberg, wo der Ehemann 1973 starb. 2006 zog Erna Roedling in die „Seeresidenz Alte Post“ in Seeshaupt. Ein bisschen berühmt wurde sie durch den Film „Ü100“, in dem die Regisseurin Dagmar Wagner mit fünf Männern und Frauen über das Leben jenseits der 100 Jahre spricht. Bei einer Vorstellung im Tutzingener Kino war die 107jährige Erna Roedling noch dabei. Dagmar Wagner erinnert sich an ihre älteste Darstellerin:

Erna Roedling sagt im Film Ü100: „Sterben? Ich fürchte das nicht!“ Mit 107 Jahren ist Erna nun friedlich eingeschlafen, genau so, wie sie es sich immer gewünscht und auch vorgestellt hat. Im Film ist ein großes rotes Plüschherz

zu sehen, das an ihrem Fenster hängt: „Das hat mir jemand hingehängt!“ Doch wer das war - das hat Erna nie erfahren. Das Plüschherz als Symbol der vielen Herzen, die Erna im Privatleben wie auch als Protagonistin in Ü100 zuflogen. Und auch ein Symbol für Ernas eigenes großes, liebevolles, offenes Herz. Das Wichtigste in ihrem Leben war ihre Familie: eine Tochter, ein Sohn, drei Enkel und neun Urenkel. Von ihrem Seniorenheim aus verfolgte sie deren Leben und besonders jede Urlaubsreise, damit

alle wieder gesund nach Hause kommen. Wenn ich nach einem Besuch bei ihr im Winter bei Schneegestöber in der Dunkelheit wieder zurück nach Hause fuhr, rief Erna später an: „Sind Sie gut Zuhause angekommen?“ Zu wissen, dass Erna beschützend an einen dachte, war eine große Beruhigung und ein großes Geschenk! Erna liebte Engel und war doch selber einer. Wir denken an Erna, sie wird unvergesslich und fest in unseren Herzen eingeschlossen bleiben.

Dagmar Wagner



Noch vor einem Jahr gratulierten die Kindergartenkinder Erna Roedling zum 106. Geburtstag. Foto: tl



Kein Diesel – kein Strom – aber Gas. Jetzt ist alles Super!



Schön und bissig, das gilt mittlerweile schon seit zwanzig Jahren für die Galerie des Karikaturisten Egbert Greven. Im alten Metropol-Kino in Penzberg hat er nach mehreren Stationen eine Heimat für seine Zeichnungen gefunden, aber auch andere Künstler reißen sich darum, bei Greven auszustellen. Der Schwerpunkt war und ist dabei, so Greven, die „hehre Kunst“, nicht der Kommerz. Fast 65 Ausstellungen hat es bisher gegeben: Druckgrafik, also Radierungen und Lithografien von Pablo Picasso, Salvatore Dali, HAP Grieshaber und anderen ebenso wie Satire,

Illustrationen und Karikaturen von Paul Flora, Luis Murschetz, Pepsch Gottscheber oder Rudi Hurzmeier waren darunter. Beteiligungen an Ausstellungen im Künstlerhaus am Lenbachplatz in München, dem Heimatmuseum im österreichischen St.Gilgen am Wolfgangsee oder im Kloster Benediktbeuren brachten den Namen der Galerie auch außerhalb Penzbergs ins Gespräch. Die „spinnerte Idee“, die seinerzeit parallel zu den Iffeldorfer Meisterkonzerten entstand, hat sich einen guten Namen in Oberbayern gemacht und wurde auch dementsprechend ausgezeichnet. dz

SEESHAUPT, ICH LIEBE DICH!

Ein Liebesbrief

Liebes Seeshaupt!

Wos hob I's doch guad! Könnte Frau meinen. Vor allem eine, die nicht von hier kommt, die aber dank „Onkels“ ihre Ferien schon als Kind hier verbracht hat: Die ersten „Körper“ vom Steg machen, mit Schwimmweste, weil noch so klein, im Winter den Eisstockschützen auf dem zugefrorenen See zusehen, am Dampfersteg die Arsch-Bomben der Jungs bestaunen, im Juze schräge Spiele spielen, wilde Stadelfeste in der Umgebung feiern, in der Ruine der Alten Post ihr Unwesen treiben (mit anderen - Herr Bürgermeister, das ist verjährt!) - und Jahre später dort heiraten. Mittlerweile wohne ich hier. Wohnte quasi gegenüber von einem der letzten Bauernhöfe Seeshaupts, wo meine Kinder beim Melken zuschauen und Kälbchen streicheln durften - und vom Bauern Jakob Gummibärchen geschenkt bekamen. Wohnte auch schon „wo anders“. In der Kleinstadt. In der Großstadt. Im Ausland. Und lebte in ach so schönen, aber ach so schickigen München, so teuer und mit Kindern unbezahlbar. Mit Anhänger durch die Abgaslandschaft radeln, um das Kind in der Krippe abzugeben? Kam nicht in Frage, weil selbst auf dem Land groß geworden. Wer, der nicht hier, bei Dir, in irgendeiner Form aufgewachsen, will hier - wenn möglich - irgendwann zurück? Es gibt so viele, die jetzt, da sie selber Kinder haben, das Haus der Oma umbauen und hierherziehen. An Deinen See. Zu Deinem Wald. Zu Deinen Seeshauptern, um mit ihnen hier zu leben. Um Dich, um Seeshaupt zu erleben. Dich er-leben, Seeshaupt er-leben durften wir im Mai ganz besonders. Vom Mährescher-Wettrennen beim Monn, der „Perfekten Soße“-Live-Koch-Show mit Jörg Schmitz (wer bitte schön ist Schuhbeck?) über exklusive Haar-Styling-Tipps bei Pezi Reischl oder Tretboot-Wettrennen beim Lidl: Du bist, Seeshaupt ist,

- er-lebnisreich. Wir Erwachsenen haben ein reichhaltiges Kulturprogramm Dank Seeresidenz mit Reiner Wagner-Ausstellungen, Gesangsabenden mit dem Schauspiel-Ehepaar Fromme-Dörfler winterlich-lauschigen Lesungen im Würmsee-stüberl am knisternden Ofen. Wo das „Wein&Sein“ kurzerhand aus dem Gewerbegebiet für einige Wochenenden ins ehemalige „Sarto e Sarto“ zieht, um begleitet von Wein und reichlich Musik ein bisschen Leben in die Hauptstraße zu bringen. Was für ein Glück, hier zu wohnen! Das hat dieses großartige Dorf-Fest Dir zu Ehren gezeigt. Das zeigt die großartige Fischerstechen-Tradition ob mit Michael Jackson, Helene Fischer oder Anti-Brumm, der Handwerker- und der Christkindlmarkt. Das zeigt das dorfeigene Seniorenheim, das reichhaltige Angebot der Nachbarschafts-Hilfe, das quirlig-bunte Kinderfest, das kostenlose Ferienprogramm für unsere Kinder, das große Sportangebot für Jugend und uns Ältere - das weit verbreitete Ehrenamt. Nachbar kennt Nachbar. Freund den Freund. Da ist man selbst als „Zu'groaster“ und auch als „Zu'zogner“ gern gesehen. Gilt bald schon als Seeshaupter. Als echter... Echt jetzt, Seeshaupt. So wie es seit ich denken kann an der Unterführung am Ortsausgang graffiti-gesprayed steht: „Würmli, ich liebe Dich“ (Wer diesen Spruch gesprayed hat, bitte melde Dich bei mir - seit ich ein kleines Mädchen war, rätsel' ich, wer „Würmli“ ist, beziehungsweise war? Ich muss das wissen!). Wenn ich könnte - und der Bürgermeister und die Polizei es mir erlauben würden - würde ich spraysen: „Seeshaupt - ich liebe Dich!“ In ewiger Verbundenheit und ja - in Liebe!

Deine onni

PS: Falls demnächst etwas Vergleichbares auf der Unterführung steht, denken Sie an mich, aber nur an meinen Liebesbrief. Denn ich war's wirklich nicht... Oder vielleicht doch?



Foto: tl